

Niederauer Kinderland

Konzept



Träger:

**Gemeindeverwaltung Niederau
Rathenaustraße 4 | 01689 Niederau**

Anschrift:

**Meißner Straße 65 | 01689 Niederau
Festnetz: 035243/456491 | Mobil: 0151/10031032
E-Mail: Kinderland@niederau.info**

Leiterin:

Julia Richert, B.A. Soziale Arbeit

Stellvertretung:

Julia Döhning, B.A. Kindheitspädagogik

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Träger	5
3. Sozialstruktur.....	5
4. Aufnahmekapazität und -kriterien	5
5. Räumlichkeiten und Außengelände	6
6. Pädagogisches und technisches Personal	10
7. Öffnungszeiten	11
8. Tagesablauf.....	12
8.1. Tagesablauf Kindergarten	12
8.2. Tagesablauf Hort	13
9. Unsere Kooperationspartner.....	14
10. Rechtsgrundlagen/Entscheidungsstrukturen.....	15
11. Pädagogischer Ansatz und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	15
12. Gestaltung von Übergängen.....	18
12.1 Eingewöhnung in den Kindergartenbereich.....	18
12.2 Schuleingewöhnungsphase	18
13. Beobachtung und Dokumentation	20
14. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes.....	20
a. Somatische Bildung	20
b. Kommunikative Bildung	21
c. Ästhetische Bildung	22
d. Mathematische Bildung	23
e. Naturwissenschaftliche Bildung	24

f. Soziale Bildung.....	25
15.Hausaufgabenbetreuung im Hort	26
16.Ganztagsangebote der Schule / Projektangebote des Hortes	27
17.Partizipation mit Kindern und Eltern.....	28
18.Integration.....	30
19.Qualitätsmanagement.....	31
20.Beschwerdemanagement	31
21.Kindeswohlgefährdung.....	32
22.Öffentlichkeitsarbeit.....	33

1. Vorwort

Liebe Eltern, Liebe Kollegen,

die vorliegende Konzeption bietet einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere Abläufe.

Jedes Kind ist mit seiner Herkunft, seinen Erfahrungen, seinen Interessen und Fähigkeiten einzigartig. Wir möchten bei unserer Arbeit die natürliche Vielfaltigkeit des pädagogischen Personals nutzen, um den individuellen Bedürfnissen unserer Schutzbefohlenen gerecht zu werden. Wir wollen den Kindern ein breites Spektrum an Aktivitäten und Möglichkeiten bieten.

Die Förderung sozialer Kompetenzen ist uns besonders wichtig. Wir möchten den Kindern einen freundlichen Umgang miteinander vermitteln und ihnen die Fähigkeit beibringen, Konflikte sinnvoll und gerecht zu lösen. Dafür fungieren wir als Vorbild und gehen mit gutem Beispiel voran.

Um unsere Arbeit an aktuellen Gegebenheiten und Entwicklungen anzupassen, reflektieren wir regelmäßig unseren Tagesablauf, die Raumgestaltung, unsere pädagogische Arbeit und auch die Konzeption. Wir möchten unseren Kindern ein gutes Umfeld zum Lernen, Spielen und Erleben bieten.

Ihr Leitungsteam „Niederauer Kinderland“

2. Träger

Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Niederau. Sie ist verantwortlich für das Personal, den Haushaltsplan und legt die aktuellen Elternbeiträge fest. Die Kindertagesstätten in der Gemeinde Niederau sind dem Hauptamt administrativ zugeordnet. Die Gemeinde ist zuständig für alle bautechnischen Veränderungen und Hausmeisterdienste.

3. Sozialstruktur

Wir sind offen für Kinder aller sozialen Schichten, sowie für Kinder mit Migrationshintergrund. Kinder mit individuellem Förderbedarf finden bei uns selbstverständlich auch Betreuung. So betreuen wir z. B. Kinder mit „Deutsch als Zweitsprache“ aus der Grundschule Niederau. Diese heterogene Zusammensetzung stellt uns vor große Herausforderungen und erfordert von jedem einzelnen professionelles pädagogisches Handeln und eine offene, multikulturelle Haltung. Wir freuen uns aber auch, gerade durch diese Vielfalt den Kindern eine große Toleranz und Akzeptanz vermitteln zu können.

Unsere Einrichtung verfügt über eine gute Busanbindung. Die Busse der Linien 408, 421 und 459 fahren in regelmäßigen Abständen nach Meißen, Weinböhlä und die umliegenden Gemeinden. So kommt es, dass viele Kinder vom Hort aus selbstständig mit dem Bus den Heimweg antreten.

4. Aufnahmekapazität und -kriterien

In unserer Einrichtung können wir insgesamt 240 Kinder betreuen. Dabei sind bis zu 50 Plätze für Kindergartenkinder geplant. Wenn diese in der Gemeinde nicht benötigt werden, nutzen wir die Plätze im Bedarfsfall für Schulkinder als Hortplatz. So hat die Gemeinde eine große Flexibilität, um auf sich stetig ändernde Bedarfssituationen der Einwohner zu reagieren.

Wir nehmen für die Kindergartenplätze Kinder ab 3 Jahren auf. Dazu kommen Kinder im schulfähigen Alter von 6 bis 11 Jahren. Voraussetzung für die Aufnahme ist ein gültiger Impfausweis mit Masernschutz.

Als eine integrative Einrichtung betreuen wir Kinder mit Beeinträchtigungen und bieten ihnen eine individuelle, spezielle Förderung.

In unserer Kindertagesstätte können wir betreuen:

- in ihrer Mobilität eingeschränkte Kinder (die Kita befindet sich im Erdgeschoss, jedoch keine vollständige Barrierefreiheit)
- seh- oder hörbeeinträchtigte Kinder
- Kinder mit leichter geistiger Behinderung
- chronisch erkrankte Kinder
- sprachbeeinträchtigte Kinder
- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

5. Räumlichkeiten und Außengelände

Die Räumlichkeiten unserer Einrichtung befinden sich im Gebäudekomplex der Meißner Straße 65, in 01689 Niederau.

Aktuell (Stand Aug. '23) steht uns ein ganzes Gebäude mit drei Etagen zur Verfügung. In jeder Etage befinden sich drei große, helle Räume zur Nutzung durch die Kinder. Zudem gibt es eine Küche, das Büro der Einrichtungsleitung, Material- und Sanitarräume.

Der Hort nutzt zudem neun Klassenräume für die Erledigung der Hausaufgaben, freies Spiel und kleine Angebote am Nachmittag. Diese werden vom Bezugserzieher vorgestellt und umgesetzt. Hierbei handelt es sich vorrangig um die Vorstellung und Regelkunde neuer Brettspiele, Gemeinschaftsspiele wie z.B. Galgenmännchen oder Obstsalat oder thematisches Malen. Auch Belehrungen und aktuelle Gesprächsthemen werden Klassenintern besprochen. Diese Doppelnutzung regt zudem die Kooperation zwischen Schule und Hort an und fördert den fachlichen Austausch.

Auf allen drei Etagen sind Garderoben auf den Fluren untergebracht. Die Gänge können zur Präsentation von Projekten genutzt werden.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Räume, welche durch eine Doppeltür miteinander verbunden sind. Dieser Bereich wird für die Betreuung der Kindergartenkinder genutzt. Sollte unsere Einrichtung keine Kindergartenkinder betreuen, werden die Räume entsprechend umgewandelt. Auf dieser Etage befindet sich ein weiterer Raum. Dieser ist vorrangig mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Er wird von den Kindergartenkindern zum Essen und Basteln genutzt. Auch die Hortkinder der ersten Klasse nehmen hier ihr Mittagessen ein.

Die Horträume sind in den oberen beiden Etagen als Funktionsräume gestaltet, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. In der ersten Etage befinden sich der Bauraum, der Bastelraum, sowie der Rollenspielraum. Im obersten Stockwerk befinden sich ein Naturkunde-Technikraum, der Leseraum und der Spielraum.

Selbstverständlich können die Räume der oberen beiden Etagen auch mit den Kindergartenkindern genutzt und erforscht werden. So finden hier zum Beispiel Englisch und Musikschule statt und auch die Spielmöglichkeiten können genutzt werden.

Im Folgenden werden die Funktionsräume des Hortes kurz erklärt.

Bauraum: Im Bauraum haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedenen Bauspielzeugarten ihre Kreativität umzusetzen. Mit der großen Menge an Legosteinen, Steckspielen und Kaplasteinen können die Hortkinder große Gebäude, Geräte oder Fahrzeuge nach Anleitung oder nach eigenen Vorstellungen erschaffen. Dabei trainieren die Kinder nicht nur spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten, sondern fördern bei großen Projekten auch ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit. Sie erlernen die Grundregeln der Statik, erforschen die Traglast einer Konstruktion und tasten sich gemeinsam an die Umsetzung und Gestaltung ihres Wunschzieles heran. Die Erzieher stehen den Kindern unterstützend und impulsgebend zur Seite, nehmen aber auch aktiv am Prozess teil, ohne eine anleitende Funktion einzunehmen (so soll die Selbständigkeit gefördert und gleichzeitig das Vertrauensverhältnis zueinander gestärkt werden).

Bastelraum: Im Bastelraum finden die Kinder verschiedene Möglichkeiten, sich kreativ und handwerklich zu entfalten. Neben dem Basteln mit Papier kann hier auch mit Wolle, Stoff, Perlen, Pappmasche und vielen weiteren Dingen gearbeitet werden. Auch der Umgang mit Häkel- und Stricknadeln kann hier mit den Erziehern erlernt werden. So können die Kinder bei verschiedenen Projekten ihre feinmotorischen Fähigkeiten schulen und ihre kreativen Gedanken umsetzen. Die Erzieher stehen ihnen dabei unterstützend zur Seite, leiten besondere Aktionen aber auch an. Die angeleiteten Angebote im Bastelraum orientieren sich an den Jahreszeiten und Feiertagen, sowie an den Interessen der Kinder. Wir bieten den Kindern zudem die Möglichkeit, sich aus diversen Bastelbüchern selbstständig Projekte auszuwählen, ihre benötigten Materialien herauszusuchen und sich die Anleitung eigenständig zu erschließen. Dadurch wollen wir neben den motorischen Fertigkeiten auch die Eigenständigkeit, das Lesen und Verstehen einer Beschreibung und organisatorische Fähigkeiten fördern.

Rollenspielraum: Der Rollenspielraum ist thematisch geteilt. Im vorderen Teil des Raumes befindet sich eine interaktive Tafel. In Kombination mit Tischen und Stühlen haben die Kinder hier die Möglichkeit, ihren Schulalltag spielerisch zu verarbeiten. Zudem finden die Kinder eine Spielküche, einen kleinen nachempfundenen Einkaufsladen, sowie ein nachgebildetes Wohnzimmer. Verkleidungen laden zusätzlich dazu ein, in andere Rollen zu schlüpfen und so das Empathievermögen zu schulen.

Spielraum: Im Spielraum befinden sich Tische, Stühle und eine große Auswahl an Brett- und Kartenspielen. Hier können sich die Kinder die Regeln anhand der Anleitungen erarbeiten. Die Erzieher stehen den Kindern zur Seite und unterstützen gegebenenfalls auch im Spielverlauf. Die Spiele können hierbei verschiedene Bereiche fördern (z.B. Kooperation, Konzentration, mathematische Bildung, lesen und schreiben, strukturiertes und strategisches Denken, ...). Des Weiteren ist hier ein Bereich mit Playmobil-Spielzeug, an dem die Kinder ihren Tagesablauf und weitere Situationen spielerisch nacherleben können.

Naturkunde- und Technikraum: Im Naturkunde- und Technikraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich über den schulischen Alltag hinaus über Pflanzen und Tiere zu informieren. Kenntnisse zur Pflege und Aufzucht von Gewächsen werden ihnen praktisch vermittelt. Die Kinder können selbst Topfpflanzen züchten, diese beim Wachsen beobachten und die nötigen Handgriffe für die Pflege erlernen. Zudem haben wir hier ein Aquarium mit den Kindern gestaltet. So wollen wir den Kindern Respekt für die Natur nahebringen und ihnen in kleinen Schritten zeigen, was es bedeutet Verantwortung zu tragen.

Zudem befinden sich im Naturkunde- und Technikraum Elektrobaukästen. Mit diesen können die Kinder selbst Stromkreise bauen und die physikalischen Grundregeln der Elektrizität spielerisch erlernen.

Leseraum: Im Leseraum können die Kinder auf Bücher aus verschiedenen Bereichen der Kinderliteratur zurückgreifen. Auch selbst mitgebrachte Literatur kann hier gelesen werden. Zudem lesen die Erzieher hier vor oder erzählen Märchen, um das Interesse der Kinder zu wecken und diese zum Selberlesen zu motivieren. Wir wollen die Kinder anregen, selbst Geschichten laut vorzulesen und das Gelesene wiederzugeben. Zudem bieten die Sofas und Sitzsäcke eine gute Möglichkeit, um zu entspannen und auszuruhen. Mit einem Lichtprojektor können wir zudem eine schöne Atmosphäre für Traumreisen schaffen.

Jährlich reflektieren wir mit den Kindern, ob eine thematische Umgestaltung eines oder mehrerer Räume sinnvoll ist. So stellen wir sicher, dass wir uns stets an den Interessen der Kinder orientieren.

Die Turnhalle der Grundschule Niederau, welche sich auf dem Gelände befindet, steht uns für sportliche Aktivitäten ebenso zur Verfügung, wie eine große Küche. So wird die Sporthalle sowohl mit den Kindergartenkindern als auch mit den Hortkindern (z.B. beim Hallenfußballangebot oder als Klassenaktion) genutzt.

Aktuell gibt es in drei von vier Klassenstufen der Grundschule Niederau je zwei Klassen. Die Raumkapazität des Schulgebäudes ist zur Gänze ausgeschöpft. Bei den kommenden, geburtenstarken Jahrgängen ist davon auszugehen, dass dreizügige Jahrgänge eingeschult werden. Um eine Beschulung zu ermöglichen, wird die Schule Räume in der zweiten Etage unserer Einrichtung nutzen müssen. Zunächst werden hier zwei Räume bereitgestellt. Nach aktuellen Planungen wird es sich dabei um den aktuellen Bauraum und den Rollenspielraum handeln, da diese über eine digitale und eine klassische Kreidetafel verfügen. Die Materialien aus dem Rollenspielraum werden dann vorübergehend ausgelagert. Die Bausteine und Stecksysteme des Bauraumes werden auf beide Räume verteilt. So wird der notwendige Platz für Schultische und Stühle geschaffen und das Thema „Bauen“ bleibt für den Hortalltag bestehen. Diese zwei Räume werden somit ebenfalls doppelt genutzt.

Unser Außengelände ist in zwei Bereiche geteilt. Hier gibt es zum einen den Bereich für die Kindergartenkinder. Dieser umfasst verschiedene Geräte, an denen die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln können. Ein gepflasterter Weg lädt zur Nutzung von Fahrzeugen ein. In einem großen Sandkasten können die Kinder beim Bauen und Gestalten viele haptische Erfahrungen sammeln. Eine kleine Wiese lädt zum Ballspielen und Rennen ein.

In unserem Außengelände der Hortkinder können ebenfalls vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen gemacht werden. Dazu bieten unterschiedlichste Spielgeräte Anlass:

- Tischtennisplatte
- grünes Klassenzimmer
- Rasenflächen zum Ausruhen
- Rutsche, Hängebrücke
- Fußballplatz, Volleyballfeld, Basketballkorb
- Sitzgelegenheiten
- Sandkasten
- Schaukel
- Balancierbalken
- Schuppen: Geräte, Fahrzeuge, Sandspielzeug...

- eine große Seilpyramide

6. Pädagogisches und technisches Personal

In unserer Einrichtung arbeitet pädagogisch qualifiziertes und erfahrenes Fachpersonal. Die Mehrzahl hat einen Abschluss als staatlich anerkannter Erzieher. Zwei Mitarbeiterinnen verfügen über den Bachelor-Abschluss im Bereich Soziale Arbeit bzw. Kindheitspädagogik und leiten die Einrichtung. Darüber hinaus helfen zahlreiche Zusatzqualifikationen unseres Personals, einen pädagogisch anspruchsvollen und abwechslungsreichen Alltag für die Kinder zu gestalten.

Die Kindergartenkinder lernen alle Erzieher aus dem Hort kennen. Zudem haben sie bei uns die Möglichkeit, die Schule und das dazugehörige Gelände bereits früh zu erforschen und kennenzulernen. So wird der Übergang vom Kindergarten in die Schule für die Kinder deutlich erleichtert. Durch die örtliche Nähe ist auch eine Zusammenarbeit mit der Schule, besonders bei der Vorschularbeit, gut umsetzbar.

Die heilpädagogische Zusatzausbildung (HPZ) ist erforderlich, um eine ansprechende Integration von Kindern mit speziellen Förderbedarfen zu realisieren. In unserer Einrichtung haben wir drei Kollegen, mit dieser Qualifikation.

Wir Pädagogen sind stets um eine verbesserte Professionalisierung bemüht. Dazu führen wir Fachgespräche und nehmen individuell an Weiterbildungen teil. Wir lesen Fachzeitungsartikel, schauen themenbezogene Dokumentationen oder besuchen Messen. Auch Fallbesprechungen werden regelmäßig in unseren Dienstberatungen durchgeführt.

In unserer Einrichtung sind wir offen für Nachwuchskräfte. Erzieher in Ausbildung und Studenten sowie Schüler können bei uns ihre Praktika absolvieren. Wir haben dafür zwei Praxisanleiter zur Betreuung von Praktikanten, Azubis oder Studenten. Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Kindern und beim Beobachten unserer pädagogischen Arbeit. Zum anderen unterstützen sie das pädagogische Team tatkräftig und geben uns neue Impulse.

Das technische Personal ist ebenso wichtig wie das pädagogische Personal. Unsere Küchenfrauen versorgen die Kinder täglich mit Mittagessen und Tee, sowie Vesper im Kindergarten.

Unser Hausmeister ist ein kompetenter Ansprechpartner und Helfer bei Reparaturen aller Art. Unterstützt wird er dabei im Bedarfsfall vom Personal des Niederauer Bauhofs.

Die Reinigung des Hortgebäudes wird von Raumpflegekräften der Firma Kötter realisiert.

7. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich an der Mehrheit der Bedürfnisse der Eltern. Die aktuellen Zeiten werden den Eltern stets mitgeteilt. Derzeit ist unsere Einrichtung von Montag bis Freitag im Kindergartenbereich von 6:00 bis 17:00 Uhr und im Hortbereich von 6:00 bis 7:00 Uhr und ab 11:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Unsere Einrichtung hat eine Schließzeit jeweils in der 3. und 4. Ferienwoche der Sommerferien. Zudem ist, wie in allen Kindertagesstätten der Gemeinde, am Tag nach Himmelfahrt, an zwei pädagogischen Tagen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die pädagogischen Tage dienen dabei der Fortbildung des Personals, sowie der stetigen Weiterbildung der pädagogischen Qualität und der Teambildung.

Alle Termine werden den Eltern stets möglichst früh mitgeteilt.

In den Ferien hat der Hort von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Wir legen für die Kinder in den jeweiligen Ferien ein Ferienprogramm an, welches sich an den Interessen der Kinder und den Jahreszeiten orientiert. Es finden unter anderem Ausflüge in die Umgebung statt. Die Eltern werden stets rechtzeitig über geplante Aktivitäten und eventuell dafür benötigte Materialien informiert.

8. Tagesablauf

8.1. Tagesablauf Kindergarten

Uhrzeit	Was?	Wo?	Besonderheit
6:00 - 9:00 Uhr	Einrichtung öffnet Kinder werden begrüßt	Doppelraum	Kinder geben ihre Karten im Doppelraum ab
6:00 - 8:30 Uhr	freies Spiel	Doppelraum/Hof	je nach Wetter drinnen oder draußen
7:30 - 8:00 Uhr	Frühstück	Speise-/Bastelraum	die Kinder können zum Frühstück (bis 8:00 Uhr) kommen, wenn sie satt sind, können sie zum freien Spiel wechseln Ende spätestens 8:30 Uhr
8:00 - 8:15 Uhr	Aufräumen mit den Kindern		
8:15 - 9:30 Uhr	Angebot nach Wochenplan, Trinkpause		Ort je nach Bedarf
9:30 - 11:30 Uhr	Spielen im Freien	Hof	
11:00 - 12:00 Uhr	Essen	Speise-/Bastelraum	in zwei Durchgängen die Kleinsten zuerst
11:30 - 12:15 Uhr	Vorbereitung Mittagsschlaf Geschichte vorlesen	Doppelraum	
12:15 - 14:00 Uhr	Mittagspause der Kinder	Doppelraum Speise-/Bastelraum	Kinder, die 30 Minuten ruhig waren, aber nicht einschlafen konnten, können leise raus gehen, sich umziehen und im Speise- /Bastelraum malen oder ein Hörbuch hören
13:50 - 14:00 Uhr	wecken der Kinder	Doppelraum	Jalousien werden 13:50 Uhr geöffnet (ruhiges erwachen)
14:00 - 14:50 Uhr	Vesper	Speise-/Bastelraum	wache Kinder zuerst
14:30 - 16:00 Uhr	freies Spiel oder Angebot		je nach Wetter drinnen oder draußen
16:00 - 17:00 Uhr	Spätbetreuung	Speise-/Bastelraum draußen	je nach Wetter drinnen oder draußen

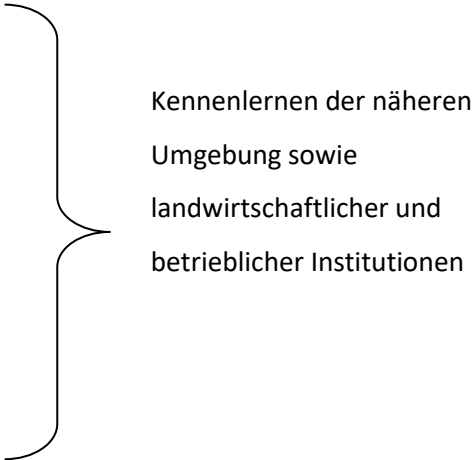
8.2. Tagesablauf Hort

Zeit	Aktivität
06:00-07:00 Uhr	Betreuung der Frühhortkinder durch die/den jeweils diensthabende Erzieherin/Erzieher
Ab 11:00 Uhr	<p>Regelbetreuungszeit / Mittagessen / kurzer Freiluftaufenthalt / Hausaufgabenbetreuung</p> <p>Betreuung aller Hortkinder in den jeweiligen Gruppen. Die jüngeren Kinder werden von der Erzieherin/dem Erzieher vom Klassenzimmer in der Grundschule abgeholt und gehen gemeinsam zum Mittagessen.</p> <p>Anschließend findet ein kurzer Freiluftaufenthalt statt. Danach erfolgt die Hausaufgabenbetreuung.</p>
13:00-15:00 Uhr (Mo, Di, Mi, Do)	<p>Ganztagsangebote und Hortangebote</p> <p>Den Kindern stehen verschiedene Ganztagsangebote (GTA) zur Auswahl, zu denen sie sich zu Beginn des Schuljahres anmelden können.</p> <p>Neben den GTAs, die von der Schule organisiert und angeboten werden, bieten wir im Hort auch ein Hallenfußballtraining und die Hortzeitungs-AG an.</p>
Ab 13:00 Uhr	<p>Offene Hortarbeit</p> <p>Nach den Hausaufgaben gehen wir in die offene Arbeit über. Diese findet je nach Wetter auf der Freifläche oder in den Funktionsräumen stattfindet. Die Kinder können so gruppenübergreifend Kontakt zu anderen Kindern aufbauen und pflegen, während sie ihren Interessen nachgehen und sich kreativ entfalten.</p>
16:30-17:00 Uhr	Späthortbetreuung durch diensthabende Erzieherin/ Erzieher.

9. Unsere Kooperationspartner

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen anderen Institutionen zusammen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Vernetzung der Institutionen, die für die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, bedeutsam sind und deren Zusammenwirken ein positives Klima zur gesunden Entwicklung der Kinder herstellt.

Neben der Zusammenarbeit mit den Eltern, mit denen wir in ständigem Kontakt stehen, kooperieren wir mit verschiedenen anderen Institutionen. Mit ihnen planen wir unseren Alltag und unterschiedliche Ausflüge:

- Oberauer Waldbad
 - Oberauer Wasserschloss
 - Feuerwehr Niederau
 - Kuhstall auf der Teichstraße
 - Gärtnerei König in Oberau
 - Fruchtsaftkellerei Wustlich in Niederau
 - Musikschule des Landkreises Meißen
 - Wellenspiel Meißen
 - Kirchgemeinde Niederau
- 
- Kennenlernen der näheren
Umgebung sowie
landwirtschaftlicher und
betrieblicher Institutionen
- Zahnarzt Dr. Schwitzky: Unterstützung bei der Zahnprophylaxe
 - Frühförderstellen: zur Unterstützung der kindlichen Entwicklung
 - ADAC: Verkehrsschulung der Kinder im Straßenverkehr

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit der Schule zusammen. Ein schriftlicher Austausch erfolgt über ein Hausaufgabenheft, persönliche Gespräche mit den Klassenlehrern finden bei der Übergabe der Kinder statt. Zudem werden im Bedarfsfall zusätzliche Gesprächstermine durchgeführt. Besondere Aktionen (z.B. Weihnachtsfeiern, Klassenfahrt, Schulausflüge, ...) werden oft gemeinsam von Klassenlehrer und Horterzieher geplant und durchgeführt. Besondere schulische Herausforderungen oder Themen können durch diese Kommunikation auch in der Zeit der Hortbetreuung einen Platz finden. So ist es uns möglich, Themen zu wiederholen, Wissen zu vertiefen und es auf den Alltag anzuwenden. Diese Einigkeit und Zusammenarbeit erleichtern den Kindern den täglichen Wechsel von Schule zu Hort.

Die Zusammenarbeit ist in einem Kooperationsvertrag bereits am 31.06.2016 formuliert worden und wird in regelmäßigen Abständen besprochen und aktualisiert.

10.Rechtsgrundlagen/Entscheidungsstrukturen

Die Rechtsgrundlagen für den Auftrag der **Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern** findet sich im Sozialgesetzbuch VIII (§§ 22 ff.) und im Sächsischen Gesetz über Kindertageseinrichtungen.

Für die pädagogische Ausgestaltung unserer Arbeit dient der Sächsische Bildungsplan, als ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für die Kindertagespflege in der jeweils gültigen Fassung.

11.Pädagogischer Ansatz und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Uns obliegt eine große Verantwortung, aber auch Herausforderung, die Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen, zu bilden und auf das Leben vorzubereiten. Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit leitet sich zum einen vom Sächsischen Bildungsplan und zum anderen aus einer regelmäßigen Bedarfs- und Situationsanalyse ab.

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zielt im Wesentlichen darauf ab:

- die Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu fördern
- die Interessen der Kinder zu wecken, zu stärken und zu erweitern
- die Kinder für Freizeitmöglichkeiten im Sozialraum zu sensibilisieren
- Freundschaften zu ermöglichen und zu stärken
- den Kindern Strategien zur Selbstregulation aufzuzeigen
- Normen und Werte wie Hilfsbereitschaft, Toleranz, Respekt und Achtung zu vermitteln
- die Konfliktfähigkeit der Kinder zu fördern
- das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken
- einen Zugang zu eigenen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten zu ermöglichen

Um eine anhaltend gute, pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, führt das Personal zusammen mit dem pädagogischen Personal aller Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Niederau zwei Mal im

Jahr pädagogische Tage durch. An diesen Tagen findet z.B. alle 2 Jahre der Erste-Hilfe-Kurs statt. Zudem werden Themen zu verschiedenen pädagogischen Bereichen durchgenommen. Dafür werden regelmäßig auch externe Fachkräfte als Referenten engagiert. Die Einrichtungen sind an den pädagogischen Tagen des Personals geschlossen.

Bild vom Kind

Jedes Kind wird von uns als Einzelpersönlichkeit gesehen und mit seinen Bedürfnissen, Eigenschaften und Wünschen angenommen. Eine Grundregel der Erziehung besteht darin, jedes Kind so zu sehen und anzunehmen, wie es tatsächlich ist und davon ausgehend Bedingungen zu schaffen, die seine Persönlichkeit fördern. Dabei ist es unser Anliegen, entsprechend seiner aktuellen Lebenssituation, die Entfaltung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die Freisetzung seelischer und musischer Kräfte zu ermöglichen und somit die Entwicklung einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.

Pädagogische Ziele

Unsere Kinder sollen zu eigenständigen und selbstbewussten Menschen heranwachsen. Dazu bilden wir unterschiedlichste Kompetenzen in drei Bereichen aus: Zur Ich-Kompetenz gehören sowohl eine gute Mobilität, die Fähigkeit mit Stress umgehen zu können, eine ausgeprägte Persönlichkeit, als auch sich im Alltag zurechtfinden zu können.

Ein respektvoller Umgang miteinander, Kommunikationsfertigkeiten, Einfühlungsvermögen in andere Personen oder Konfliktlösungsstrategien zählen zur Sozial-Kompetenz.

Unter die Sach-Kompetenz gehören Durchhaltevermögen, Kreativität, Neugier und Problemlösefertigkeiten, aber auch die Schulfähigkeit und damit verbundene Vorläuferfähigkeiten im mathematischen, verbalen und auditiven Bereich.

Pädagogischer Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach den situationsbezogenen Ansätzen. Exemplarische Situationen für das alltägliche Leben, sogenannte Schlüsselsituationen, werden aufgegriffen und zum Gegenstand des Lernens gemacht. Wesentlich ist, dass Kinder mit unterschiedlicher Herkunft in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst autonom, solidarisch und kompetent handeln können. Die Kinder werden selbstbestimmt, nehmen Teil an der Gemeinschaft und lernen einen gleichberechtigten Umgang miteinander. Ihnen wird Wissen vermittelt, um mit Dingen und Situationen kompetent umgehen zu können.

Unser Kindergarten hat ein offenes, aber strukturiertes Konzept. So können die Kinder voneinander und miteinander lernen. Spielpartner können frei gewählt werden und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder kann entgegengekommen werden. Die Kinder haben zwei Bezugserzieher, welche nur im Kindergartenbereich tätig sind. Diese organisieren die Elternabende und führen Elterngespräche. Zur Vorbereitung der Elterngespräche werden Beobachtungen aller im Kindergartenbereich wirkenden Erzieher eingeholt und besprochen.

In unserem Hort wenden wir eine teil-offene Arbeit an. Das bedeutet, dass jedes Kind zunächst einer Stammgruppe mit einem festen Erzieher angehört. Während der täglichen Freispielzeit sind die Gruppen geöffnet und jedes Kind kann frei entscheiden, in welchem Funktionsraum es spielen möchte. Die Kinder können so entsprechend ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen unterschiedlichste Spielkameraden, Räume und Spielmöglichkeiten wählen, oder an gezielten Kleingruppenangeboten teilnehmen. Im sozialen Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen erfahren sie Anregungen für ihre Wahrnehmung und ganzheitliche Entwicklung, d.h. ebenso im Bereich ihrer sozial- emotionalen, wie auch ihrer körperlichen, kreativen und geistigen Fähigkeiten.

Rolle des Erziehers

Wir Erzieher sehen uns als wichtige Bezugsperson der Kinder in unserer Einrichtung. Unser Ziel dabei ist, jedem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu Vermitteln. So können die Kinder zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. Wir nehmen dabei eine Vorbildwirkung ein, denn nur was der Erzieher vorlebt, können Kinder für sich selbst annehmen. Jeder Erzieher bringt dabei seine eigene Persönlichkeit und Kompetenz ein.

12. Gestaltung von Übergängen

12.1 Eingewöhnung in den Kindergartenbereich

Mit dem Besuch einer Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Sicherheit gibt in dieser Zeit eine feste Bezugsperson und ein begleitendes Elternteil.

Bevor das Kind das erste Mal in die Kindertagesstätte kommt, finden mit der Leiterin ein Aufnahmegespräch sowie eine Besichtigung der Einrichtung statt. Die Eingewöhnung findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt. Ziel dieses Modell ist es, individuell auf die Bedürfnisse, Situation und Bedingungen des Kindes einzugehen und so entsprechende Entscheidungen über das „Wann“ oder „Wie“ zu treffen. Das Resultat ist eine sehr behutsame und schrittweise Gewöhnung der Kinder an die Erzieher und die fremde Umgebung.

Wechseln die Kinder von der Krippe in den Kindergarten oder kommen Kinder von Außerhalb neu in die Kindertagesstätte, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, die neue Kindergartengruppe durch stundenweise Besuche zu Beginn der Kindergartenzeit in Begleitung einer Bezugsperson kennenzulernen. Je nach Entwicklungsstand findet der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten mit Vollendung des dritten Lebensjahres statt und dauert etwa eine Woche.

12.2 Schuleingewöhnungsphase

Für jedes Kind beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein neuer Lebensabschnitt. Es erfolgt eine Anpassung bzw. Veränderung auf:

- individueller Ebene, d.h. die Kinder lernen einen anderen Tagesablauf kennen,
- interaktionaler Ebene, d.h. es ändert sich das Freundesumfeld und die pädagogische Fachkraft
- kontextueller Ebene, auf welcher die Kinder neuen Anforderungen gerecht werden müssen.

Der Übergang ist ein sozialer Prozess, an welchem mehrere Personen beteiligt sind. Dabei ist nur das Kind direkt daran beteiligt und die Eltern, pädagogischen Fachkräfte sowie andere beteiligte Personen sind nur Ko-Konstrukteure. Kindertageseinrichtungen und die Schule tragen hier, neben den Eltern, eine gemeinsame Verantwortung, um jedem Kind die Chance auf einen behutsamen und kindgerechten Übergang zu ermöglichen.

Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen und Potenziale, aber auch Risiken beinhalten. Mögliche Gründe für Übergangsprobleme sind meist Unsicherheiten und Ängste vor dem neuen Lebensabschnitt. Daher sollten Mädchen und Jungen den Schulübergang positiv erleben, damit sie sich mit Zuversicht und Freude auf ihre neue Situation einlassen können.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist eine Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule unerlässlich. Dies besagt auch das Sächsische Schulgesetz. In § 5 Abs. 4 heißt es, dass „zur Erleichterung der Schuleingangsphase die Grundschule mindestens mit den Kindergärten und Horten ihres Schulbezirkes zusammenarbeitet“. Weiterhin steht im § 6 Abs. 5, dass „Grundschule, Hort und Kindergarten verpflichtet sind, sich gegenseitig bei der Förderung insbesondere der kognitiven, sprachlichen und motorischen Entwicklung der Kinder zu unterstützen“.

Dabei steht stets das Kind mit seiner individuellen Lebenslage im Mittelpunkt aller Maßnahmen. Eine Vielzahl an Maßnahmen leitet den Prozess zur Vorbereitung auf den Grundschuleintritt schon weit vor dem ersten Schultag ein. Die Vorschulkinder werden in der Kindertageseinrichtung durch verschiedene Angebote und Aktivitäten auf die Schule vorbereitet. Dabei werden Fähigkeiten im visuellen und auditiven Bereich gefördert sowie der Umgang mit Zahlen und Mengenverhältnissen geübt. Einmal wöchentlich findet dazu der Vorschulunterricht in der Einrichtung statt. Darüber hinaus werden speziell mit den Vorschülern Ausflüge unternommen. Auch in den einzelnen Gruppen werden individuell vorschulische Bildungsangebote durchgeführt.

Damit die Vorschulkinder einen kleinen Einblick in den Schulalltag bekommen, finden regelmäßig Spiel- und Lernnachmittage in der Schule statt. Dabei lernen sie die Klassenräume, die Lehrer und die anderen Vorschüler (z.B. aus anderen Kindertageseinrichtungen) kennen. Auch der Besuch einer Deutsch- oder Mathe- sowie einer Sportstunde steht einmal im Jahr auf dem Plan.

Ein Vorteil unserer Einrichtung ist, dass die Kindergartenkinder das Personal aus dem Hort bereits gut und ausführlich kennenlernen. So entsteht ein Vertrauensverhältnis, welches den Kindern einen entspannten Übergang in den Hortalltag und somit auch den Start in die Schule erleichtert. Durch diese Nähe und die Kooperation von Schule und Hortbereich können eventuelle Ängste der Kinder abgebaut werden.

13. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch wird festgehalten, wie sich jedes Kind individuell entwickelt und welche neuen Herausforderungen es gemeistert hat. So können wir individuelle Besonderheiten oder Förderbedarfe bei den Kindern feststellen und entsprechend reagieren. Diese Dokumentation ist außerdem grundlegend für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die nach Bedarf vereinbart werden. Vor jedem Entwicklungsgespräch beraten wird zudem im Team und tragen unsere Beobachtungen zusammen. Auch das Portfolio dient hier als Dokumentationsmedium der Kindsentwicklung.

Zusammen mit den Erkenntnissen aus unseren Beobachtungen nutzen wir auch unsere Umfragen und Gespräche mit den Eltern, um unsere pädagogische Arbeit an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder anzupassen. Wenn es sich daraus ergibt, sind wir auch zu räumlichen Veränderungen bereit.

In den Fluren werden Fotoaushänge und gebastelte Werke der Kinder ausgestellt. So erhalten die Kinder einen Einblick in die Angebote, die sie wahrnehmen können und die Eltern sehen, welche Aktionen gemacht wurden.

14. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes

a. Somatische Bildung

Die somatische Bildung steht ganz unter dem Leitbegriff Wohlbefinden. Das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung steht für uns an erster Stelle. Der Bildungsbereich umfasst Bildungsaspekte, die den Körper, die Bewegung und die Gesundheit betreffen. Im Alltagsleben äußert es sich durch folgende Inhalte: Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit.

Der Körper ist Medium von Welt- und Selbsterfahrung. Kinder erforschen die Welt mit ihrem Körper, ihren Sinnen und Empfindungen. Dabei ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Bedingung für das Wohlbefinden und somit Grundlage für die somatische Bildung.

Bewegung ist elementar zum Kennenlernen des eigenen Körpers, indem sie verschiedene Empfindlichkeiten wahrnehmen: Spannung-Entspannung, Ruhe-Hast, Schmerz-Wohlempfinden.

Mittels Körperbewegungen treten Kinder mit ihrer Umwelt in Kontakt. Erholungsphasen sind dabei ebenso wichtig wie aktive Phasen.

Bei der Gesundheitserziehung sind wichtige Einflussfaktoren der Umgang mit Gefühlen und Konflikten, vertrauensvolle Beziehungen, aber auch soziale Anerkennung. Neben der Reduzierung von Gefahren und Risiken gilt es, Stärken, Kompetenzen und Ressourcen herauszubilden und die Widerstandsfähigkeit eines jeden Kindes zu fördern.

Die somatische Bildung wird unseren Kindern täglich auf vielfältig Weise nähergebracht:

- Nutzung des Außengeländes mit Spiel und Spaß im Freien
- Nutzung der Schulsporthalle für Aktivitäten
- Obst- und Gemüsetage
- Gesundes Frühstück (in den Ferien)
- Erlernen und Festigung von Esskultur im Alltag
- gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten
- Hygiene und Sauberkeitserziehung: regelmäßiges Händewaschen
- Angebote und Projekte zum Thema Sport und Bewegung

b. Kommunikative Bildung

Die kommunikative Bildung ist wesentlich an das soziale Miteinander gebunden. Die Kinder sollen lernen, sich ausdrücken und mitteilen zu können. Anderen zuhören zu können und ausreden zu lassen, zählt ebenso dazu. Dies ist ein unauflöslicher Bestandteil des sozialen Zusammenlebens und sozialen Handelns. Das gemeinsame Leben der Menschen ist ohne Kommunikation nicht denkbar. Sie ist in Spiel-, Lern-, Bewegungs- und Erlebnissituationen eingebettet. Es ist ein Prozess, sich mit sich selbst und anderen verständigen zu können.

Doch auch die schriftliche und die nonverbale Kommunikation sind ein wichtiger Aspekt. Für eine gute Förderung ist hier eine hohe Kompetenz des pädagogischen Personals gefragt. Die Erzieher müssen authentisch sein und mit einem guten sprachlichen Niveau mit den Kindern kommunizieren.

In unserer Einrichtung findet die Kommunikationsförderung auf vielfältige Art und Weise statt und ist in den Tagesablauf mit eingebunden z.B.:

- Lesecken mit altersgerechten Büchern, sowie ein Leseraum

- Gute-Nacht-Geschichten vor dem Mittagsschlaf im Kindergarten
- Gespräche bei Konfliktsituationen mit passenden Lösungsvorschlägen
- demokratische Abstimmungen über Angebote
- Kinder lernen, sich zurückzunehmen und die Meinungen von anderen zu akzeptieren
- Gruppen- und Spielregeln werden gemeinsam ausgehandelt
- Lesen von Spielanleitungen
- Ferianausflüge bieten gemeinsame Erlebnisse und sind somit Anlässe zur Gesprächsentwicklung
- Reime, Gedichte und Zungenbrecher werden mit den Kindern geübt
- Alltagsgespräche, die unter den Kindern geführt werden
- im Tagesablauf finden individuelle Gespräche mit den Kindern statt, dabei achten wir auf grammatikalisch richtige und deutliche Aussprache, sowie höfliche Umgangsformen
- Erzieher sind Sprachvorbild für die Kinder

c. Ästhetische Bildung

Kinder erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen. „Ästhetisch“ steht dabei nicht nur für ein Schönheitsideal, sondern deutet auch auf das Empfindungsvermögen und seine Funktion hin. Kinder denken in Bildern. Bei der Betrachtung von Dingen werden nicht nur visuelle Reize aufgenommen, sondern sie fügen sich mit sinnlichen Informationen aus den Bereichen des Hörens, Fühlens, Riechens, der Bewegungswahrnehmung und den bereits erfahrenen Emotionen zusammen.

Die ästhetische Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der nicht allein auf das Ergebnis ausgerichtet ist, sondern auf die Tätigkeit an sich. Unsere Aufgabe besteht darin, die Voraussetzungen zu schaffen, die ein schöpferisches Tun ermöglichen. Den Kindern stehen in den Räumen unter anderem Materialien wie Stifte, Blätter, Knete, Farben, Scheren, Leim, Naturmaterialien wie, Steine, Äste, Muscheln, Federn, Perlen etc. zum kreativen Umgang zur freien Verfügung. Neben dem Spaß am Gestalten schult das Kind dabei gleichzeitig seine Feinmotorik. Ein Leuchttisch mit bunten, transparenten Mosaiksteinen lädt zum Legen von Mustern, kreativen Gestalten und dem Sammeln von Erfahrungen mit der Farbenlehre ein.

Malen mit den Füßen und Händen verbinden Kreativität mit Sinnes- und Körpererfahrung. Illustrationen in Büchern regen die Fantasie der Kinder an. Ungewohnte Materialien wie Ton und Sand

zum Gestalten erwecken Neugier und Tatendrang. Lupen, Wasserexperimente und Natursteine laden zum Forschen ein.

Musik und die Möglichkeit, sich dazu zu bewegen, stärkt das Taktempfinden, die Koordination und vor allem die Freude an Bewegung. Mit Liedern, die mit Instrumenten gestaltet werden, verhält es sich ebenso.

Ästhetisches Empfinden, Sprachsicherheit, Mundmotorik und Selbstbewusstsein vereinen sich beim Singen.

Ästhetik spiegelt sich auch in der Tischkultur wider. Von Anfang an legen wir Wert auf passendes Geschirr, den richtigen Umgang mit Messer und Gabel beim Essen, ansprechender Tischdekoration bei Festen und hygienische Verhaltensweisen.

Ästhetische Bildung setzt an Dingen an, die den Kindern etwas bedeuten. Die gezeichneten Kinderbilder werden in der Einrichtung mit dem Namen ausgehängt und somit wertgeschätzt.

d. Mathematische Bildung

Auch die mathematische Bildung spielt in unsere Arbeit eine wichtige Rolle. Mathematik ist nicht nur technische Beschäftigung, sondern mit natürlichen Erfahrungen kombinierbar. Die Entwicklung von mathematischen Vorstellungen und die Anwendung erworbenen Wissens im Unterricht sind grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen und für die Erklärung von verschiedenen Beobachtungen im Alltag. Mathematik ist ein notwendiges Hilfsmittel, welches täglich in den pädagogischen Alltag einbezogen wird. Die Kinder erfassen auf vielfältige Art und Weise Formen (Pflanzen, Tiere, Gewässer, Steine, Berge etc.), Mengen (Anzahl der bezeichneten Formen) und Ordnung (groß und klein, alt und jung, leicht und schwer etc.).

Musik bildet einen weiteren Schlüssel. Taktgefühl, Rhythmus, Notenlesen fördert logisches Denken, schaffen gemeinsame Erlebnisse, unterstützen Aufmerksamkeit, Konzentration und räumliches Denken. Erleben und Begreifen von Formen und Mengen ist genauso grundlegend wie die Vorstellung von oben-unten, rechts-links, leicht-schwer, stark-schwach etc.

In unserer Einrichtung wird die Mathematik als sinnliche Erfahrung einbezogen, die in ständiger Querverbindung zu den anderen Bildungsbereichen steht und an die Alltags- und Umwelterfahrungen der Kinder anknüpft. Fähigkeiten wie Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Nutzung mathematischer Hilfsmittel und Arbeitsweisen (Stoppuhr, Messlatten, Waagen, Stricke, etc.) erweitern das mathematische Wissen von Zahlen und geometrischen Formen. Im Kindergartenbereich fördern wir zudem die Kinder mit den Programmen der Entenschule und des Zahlenlandes. Hier können die Kinder spielerisch Farben, Formen, Mengenverhältnisse, Zahlen und vieles mehr lernen.

Die Beschäftigung mit mathematischen Phänomenen ermöglicht es den Kindern, ihre Spiel- und Lerntätigkeit als interessante und herausfordernde Aktivität wahrzunehmen, dies geschieht in einer entsprechenden Lernumgebung, welche die Entwicklung des individuellen mathematischen Denkens der Kinder fördert und unterstützt (Hortzimmer, Funktionsräume, Außengelände etc.).

e. Naturwissenschaftliche Bildung

Unsere Kinder sind aufgeweckt und neugierig. Sie wollen die Welt entdecken und erkunden, seien es Tiere, Pflanzen oder Gegenstände. Wir möchten ihnen dabei helfen, Antworten auf das Was und Wie, das Wo und Warum zu finden. Dabei nutzen wir bewusst den Alltag und das Spiel.

Wir bieten unseren Mädchen und Jungen eine entsprechende Lernumgebung an und geben Gelegenheiten zum Beobachten und Experimentieren. Die Freude am Entdecken und Forschen soll geweckt werden. Für die kleinen und unscheinbaren Dinge im Alltag wird der Blick bewusst geschärft.

Unsere Angebote für naturwissenschaftliche Bildung

- Bereitstellen und Nutzen von: Sachbüchern, Lexika, Internet, Mikroskope, Lupen, Reagenzgläser, Pinzetten, Lineale, Magnete
- Naturmaterial bereitstellen
- Ausflüge in die Umgebung
- Forschen in der freien Natur und im Naturkunderaum
- Wetterbeobachtungen in der freien Natur, sowie am Kalender durchführen
- Wechsel der Jahreszeiten nutzen

- Aufenthalt im Garten, dabei Tiere beobachten, das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen verfolgen und natürliche Zubereitung erproben

Wichtig ist uns besonders, allen Kindern genug Zeit für das Betrachten, Sammeln und Ausprobieren zu geben.

f. Soziale Bildung

Die soziale Bildung nimmt im Hort eine wichtige Bedeutung ein. Sie steht ganz unter dem Leitbegriff Partizipation. Beteiligung setzt Vertrauen und gegenseitige Achtung voraus. Die Kinder lernen im Dialog miteinander und mit Erwachsenen Entscheidungen zu treffen, die sowohl das eigene Leben als auch das Leben in der Gemeinschaft betreffen.

Der soziale Bildungsbereich beinhaltet drei wesentliche Ziele:

1) Soziales und entdeckendes Lernen

Kinder im Kindergartenalter beginnen, stabile Freundschaften aufzubauen. Dabei legen sie Wert auf Gedanken und Gefühle auf der Basis gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Zuneigung. Materielle Güter sollen mehr und mehr eine untergeordnete Rolle einnehmen. In der täglichen Routine bauen Kinder ihr soziales Netzwerk aus und lernen einen flexiblen Wechsel zwischen verschiedenen Gruppen.

Im Hort kommen die Kinder mit allen Klassenstufen in Kontakt. Sie tauschen sich aus und lernen von- und miteinander in unterschiedlichsten Situationen. Anlässe für soziales Lernen ergeben sich automatisch aus der Gruppendynamik und müssen nicht geschaffen werden. Im Spiel handeln Kinder soziale Regeln aus, stellen unterschiedliche Kontakte her und lösen Konflikte. Sie probieren sich in verschiedenen Rollen aus. Oft ist dafür eine Zurückhaltung des Erwachsenen erforderlich. Darüber hinaus lernen Kinder das Werte- und Normensystem unserer Gesellschaft kennen. Gegenseitiger Respekt, Vertrauen und Verlässlichkeit sind nur einige Beispiele. Unsere Hortregeln geben den Kindern einen Rahmen für Verhaltensweisen und Regeln und ermöglichen ein geregeltes Zusammenleben im Hortalltag.

2) Persönlichkeitsentwicklung und Selbstorganisation

Ein wichtiger Entwicklungsschritt bei Kindern ist die Entwicklung einer eigenen Identität. Dies geschieht aktiv in realen Situationen. Sie können ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen, ihren Informationsdurst und ihre Neugierde stillen und entwickeln Freude am Dialog sowie sprachlichen Auseinandersetzungen. Die Kinder lernen im sozialen Miteinander, dass jedes Kind anders und deshalb mit all seinen Stärken und Schwächen wertvoll ist.

Kinder lernen im Hortalltag, zunehmend selbstständig zu werden. Die gemeinsame Planung vom Alltag, von Aktivitäten und Projekten sowie die Mitgestaltung ihrer Portfolios gehören deshalb selbstverständlich zur Hortarbeit. In der Gruppe müssen die Kinder gegenseitige Aussprachen tätigen und lernen, Konflikte zunehmend allein zu lösen. Selbstständig erfüllen die Kinder kleinere Aufträge, wie das Aufsuchen des Hausmeisters oder das Holen von Getränken aus der Küche.

3) Demokratie

Kinder im Hortalter erhalten zunehmend einen Blick in die Erwachsenenwelt. Durch Beteiligung der Kinder in Entscheidungsprozesse können sie erste Demokratieerfahrungen machen. Vor allem im Alltag findet so die Partizipation Anwendung. So fragen wir die Hortkinder nach ihren Wünschen. Sie haben ein Mitspracherecht, welche Aktivitäten als nächsten unternommen werden sollen, was sie in den Ferien machen wollen, wie Feste, Geburtstagesfeiern und Rituale geplant werden sollen oder worauf Kinder auch im Alltag spontan Lust haben.

Ihr Mitspracherecht findet auch in den Umfragen (z.B. zur Raumgestaltung und zur Essensqualität) Gehör.

15.Hausaufgabenbetreuung im Hort

Die Hausaufgabenbetreuung erfolgt in den jeweiligen Gruppen im Klassenzimmer und dient zum Üben und Wiederholen von bereits Gelerntem.

Die Erzieherin/ der Erzieher achtet dabei auf Ruhe und gibt Hilfestellung. Die Korrektur der Aufgaben erfolgt gruppenindividuell und ist mit dem jeweiligen Klassenlehrer abgesprochen.

Zudem bekommen die Kinder ein kurzes Feedback zu ihren erledigten Aufgaben Die Hausaufgaben werden mit und nicht für die Kinder gemacht und finden begleitend zum Elternhaus statt. Die Kinder sollen lernen, ihre Hausaufgaben selbstständig und eigenverantwortlich zu erledigen. Zudem sollten sich die Eltern regelmäßig über den Stand der Hausaufgaben informieren. Bei wichtigen Informationen wird das Hausaufgabenheft für Kontakte zu den Eltern genutzt. Die letzte Verantwortung der Erledigung der Hausaufgaben liegt bei den Eltern und beim Kind.

16.Ganztagsangebote der Schule / Projektangebote des Hortes

Unseren Kindern stehen während der Betreuung im Hort verschiedene Ganztagsangebote zur Verfügung, welchen sie zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres auswählen können. Der Besuch des Ganztagsangebotes ist nach der Anmeldung für ein Schuljahr verpflichtend.

Bei uns gibt es folgende Ganztagsangebote:

- Minihandball/ Handball
- Tischtennis
- Kreatives Miteinander
- Singen und Tanzen
- Puppentheater
- Schach
- Brandschutz
- Schulbücherei
- Töpfern
- Luftgewehrschießen
- Musikinstrumentenbau

Die Kinder, die keine Ganztagsangebote besuchen, bleiben in der Zeit in der Betreuung der Horterzieher und nutzen die Möglichkeit zum Freispiel. Die Erzieherin/ der Erzieher stellt den Kindern in der Zeit verschiedene Angebote zur Wahl, z.B. kleine Spiele, Bastelarbeiten, andere Aktivitäten.

Dabei orientieren sich die Erzieher an den Interessen der Kinder. Die Kinder können selbstständig entscheiden, welches Angebot sie wahrnehmen möchten.

Neben den Ganztagesangeboten der Schule gibt es auch Projekte, die von Horterziehern angeleitet werden. So können die Kinder beim Hallenfußball oder dem Videoprojekt mitmachen und interessierte Viertklässler können bei der Hortzeitung mitwirken.

17.Partizipation mit Kindern und Eltern

Im Sächsischen Kindertagesstättengesetz § 6 Abs. 5 steht: „Die Kinder wirken entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen insbesondere im schulpflichtigen Alter bei der Gestaltung ihres Alltages in der Kindertageseinrichtung mit.“

Partizipation, also Teilhabe und Mitbestimmung, ist Grundprinzip des gemeinschaftlichen Zusammenlebens und wird deshalb in unserer Kindertageseinrichtung für jedes Kind als Selbstverständlichkeit angesehen. Die Kinder sind oft viele Stunden in unserer Einrichtung, weshalb wir den Alltag gemeinsam mit ihnen gestalten wollen.

Partizipation ist ein entscheidender Schlüssel zur Bildung

Für uns Erzieher heißt das, dass die Kinder an Entscheidungen die sie selbst, die ganze Gruppe oder Hort-Gemeinschaft betreffen, beteiligt werden und bei auftretenden Problemen gemeinsam nach Lösungen gesucht wird.

Die Kinder sollen ihre eigenen Wünsche und Interessen wahrnehmen und benennen, aber auch die ihrer Mitmenschen akzeptieren. Sie sollen versuchen diese gemeinsam umzusetzen. Dabei ist es notwendig, dass sich die Kinder untereinander, aber auch gegenüber Erwachsenen äußern können. Die Kinder erhalten die Möglichkeit selbstbestimmt und individuell zu handeln, im Alltag Aktivitäten zu gestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen, soweit sich dies mit ihrem Wohl und dem der Gruppe vereinbaren lässt.

Durch Partizipation machen die Kinder erste Demokratieerfahrungen, dabei lernen sie, etwas verändern zu können. Dadurch bilden sich Entscheidungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösekompetenz sowie Akzeptanz und Toleranz der Kinder heraus.

Hier können die Kinder mitbestimmen:

- Projekt- und Angebotsauswahl
- Wanderungen und Ausflüge
- Ausgestaltung von Festen und Feiern
- Regeln für den Tagesablauf erstellen
- Spielort und -partner sowie Materialien
- Anschaffung von Spielmaterialien
- Gestaltung der Umgebung: Gruppenräume, Gang, Außengelände
- Rückzugsmöglichkeiten je nach Befindlichkeit
- Wünsche zur Selbstständigkeit
- Individuell durch den Wunsch- und Kritikbriefkasten
- Thematische Gestaltung der Funktionsräume

Partizipation gilt auch für Eltern

Das gemeinsame Bemühen um die Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien. Es ist wichtig, die Eltern bei aktuellen Tagesthemen, bei Problemen und Vorhaben aktiv einzubeziehen. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Eltern werden im Rahmen geltender Regelungen in der Einrichtung sowie im Konsens mit den Bedürfnissen anderer Eltern und Kinder diskutiert und zur Zufriedenheit aller Beteiligten umgesetzt. Dies bildet die Grundlage für eine aktive Erziehungspartnerschaft und wirkt sich auf die Kinder entwicklungsfördernd aus. Zudem fühlen sie sich dadurch sicher und geborgen.

Wir motivieren die Eltern, ihre eigenen Hobbies und Interessen zusammen mit den Kindern im Freigelände oder in den Funktionsräumen umzusetzen. Dabei unterstützen wir sie bei der Umsetzung eigener Ideen und binden sie gern in das Tagesgeschehen und Angebote ein.

Hier können die Eltern mitbestimmen:

- Elternrat
- Vorschläge und Wünsche zu themenbezogenen Elternabenden oder Fachvorträgen
- als Begleitperson bei Wanderungen und Exkursionen
- Themen und Ausgestaltung von Festen und Feiern im Hort-Jahr
- Beteiligung an Projekten
- Ernährung

Familienbildung

Darüber hinaus sehen wir uns als Ort der Familienbildung. Wir stehen den Eltern bei Fragen zur Erziehung, Entwicklung der Kinder oder zum Alltag zur Seite. Ziel ist es, die Erziehungsfähigkeit von Familien zu stärken, um den Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

18.Integration

Im Schuljahr 2010 wurden erstmals Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Hort aufgenommen. Vormittags werden die Kinder punktuell in den Unterricht der Regelschüler integriert und nachmittags im Hort vollständig inkludiert.

Integration und Inklusion haben ein gemeinsames Ziel, Kinder vor Ausgrenzung und Abwertung zu bewahren und allen die Chance zu geben, die Vielfalt verschiedener Kulturen, körperlicher Eigenschaften und individuellen Kompetenzen als eine Bereicherung für alle kennenzulernen.

Unser Anspruch ist es, Kinder in ihren unterschiedlichen Kompetenzen, besonderen Stärken und Bedürfnissen wahrzunehmen. Darum werden bei uns Integrativkinder mit anderen Kindern gemeinsam betreut. Die Kinder können so Vielfalt im Alltag erfahren, sie lernen Unterschiede zu erkennen und einen positiven Blick für das Fremde/Andere zu entwickeln. Ängste und Vorurteile werden so vermindert oder gar nicht erst aufgebaut. Aufgabe für uns als Hort-Team ist es, Kinder zu unterstützen, das eigene Potenzial Schritt für Schritt zu erkennen und für die Bewältigung des Alltags zu nutzen. Die Kinder entwickeln dadurch ein Bewusstsein für das eigene Können und Selbstvertrauen in das eigene Können. In der Gemeinschaft lernen Kinder dieses Können einzubringen und so ein wertvoller Teil des Ganzen zu sein. Wir begegnen jedem Kind mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung auf Augenhöhe.

Auch in unserem Kindergarten wachsen alle Kinder, egal ob mit oder ohne Behinderung, egal welcher Kultur, Ethnie, Religion und welchen Geschlechts sie sind, gemeinsam auf. Sie sind integriert beim Spielen, Lernen und bei allen Aktivitäten im Kitaalltag.

Unsere integrative Kindertageseinrichtung gibt somit jedem Kind die Chance, in Wohnortnähe betreut zu werden und mit vertrauten Altersgefährten aufzuwachsen. Wir wollen den Kindern ermöglichen ihre Fähigkeiten zu stärken und weiter auszubauen. Dies erfolgt entsprechend ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen. Jedes Kind wird individuell wahrgenommen. Dies erfordert eine gezielte Beobachtung und Dokumentation durch die Fachkräfte und setzt die Empathie dieser voraus.

Als Rückzugsmöglichkeit für den Bedarfsfall dient ein Ruheraum in der zweiten Etage. Dieser wird mit Polstern ausgestattet und kann abgedunkelt werden.

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, Lehrern, Ärzten, Therapeuten und dem Sozialamt. Dies ist wichtig, damit speziell für das Kind individuelle Förderpläne erstellt werden, welche die Grundlage für die heilpädagogische Arbeit darstellen. Nach diesen festgelegten Schwerpunkten im Förderplan, wird die Förderung im Hort- und Kitaalltag durch das pädagogische Personal, von dem drei Pädagogen die heilpädagogische Zusatzausbildung haben, geplant. Dadurch wird eine Ausgrenzung des Kindes mit erhöhtem Förderbedarf vermieden. In den gezielten Aktivitäten werden die Selbstständigkeit und ein aktives Miteinander der Kinder gefördert.

19. Qualitätsmanagement

Qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten, ist das Ziel des gesamten Teams in unserer Einrichtung. Dabei achten wir auf eine bestmögliche Umsetzung unter den organisatorischen (zeitlichen, personellen, materiellen) und räumlichen Gegebenheiten.

Das im sächsischen Gesetz über Kindertagesstätten fest verankerte Prinzip einer begleitenden Qualitätssicherung und -entwicklung verfolgen wir seit 2016 mit Unterstützung und Beratung ausgebildeter Multiplikatoren und auch selbstständig mit Hilfe des Instrumentes „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – Ein nationaler Kriterienkatalog“ (in der jeweils aktuellen Fassung) und in Teamberatungen sowie Studientagen, in denen intensiv über die pädagogische Qualität beraten wird. Ziele für eine Qualitätsverbesserung werden festgelegt und die Umsetzung dokumentiert.

20. Beschwerdemanagement

Beschwerden der Kinder können vielfältig sein. In jedem Fall muss das Anliegen der Kinder ernst genommen und geklärt werden.

Es gibt einen Briefkasten, der für alle Kinder und auch die Eltern zugänglich ist. Dort können Beschwerden eingeworfen werden. Die Angabe des Namens ist hierbei freiwillig, um die

Hemmschwelle gering zu halten. Wir wollen, dass jedes Kind sich ohne Angst frei äußern kann. Je nach Inhalt der Beschwerde, wird diese im kleinen Kreis oder im Team besprochen. Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten. Gibt ein Kind oder Elternteil seinen Namen an, wird er oder sie in den Prozess mit eingebunden. Besonders für die Kinder ist dies wichtig, da sie sich somit ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.

Eine zusätzliche Möglichkeit bieten die regelmäßigen Sprechstunden der Leiterin. Hier können nicht nur die Wünsche und Anliegen, sondern auch Beschwerden formuliert werden. Den großen und kleinen Anliegen unserer Kinder können wir somit noch mehr Rechnung tragen.

21. Kindeswohlgefährdung

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem uns das Wohlergehen der Kinder sehr wichtig ist. Wir haben uns im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems dazu verpflichtet, bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung die nötige Hilfe einzuleiten (gemäß § 8a SGB VIII).

Natürlich geschieht dies in enger Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes. Durch die Kooperation mit dem Jugendamt des Landkreises Meißen, sowie einer vertrauensvollen Gesprächskultur können wir sicher auch in einer solchen Situation eine gemeinsame und für das betroffene Kind sichere Lösung finden.

Um die Kollegen eine Anleitung und Sicherheit zu geben, haben wir zudem ein Kinderschutzkonzept. Dieses bietet Informationen über Verfahren und Möglichkeiten.

22. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit der Information der Eltern über Erlebnisse, Höhepunkte, Projekte und vielem mehr in unserer Einrichtung. Dies geschieht vor allem über unsere Kita – Info - App und kleine Artikel, die wir über bestimmte Aktionen oder Ausflüge schreiben. Bei der Veröffentlichung achten wir auch auf ansprechendes Bildmaterial. Hierbei beachten wir die Wünsche der Eltern, welche von uns schriftlich befragt werden, ob sie das Veröffentlichen von Bildern ihrer Kinder erlauben. Selbstverständlich geben wir unter Fotos nicht die Namen der abgebildeten Schüler an.

Im Zusammenhang mit Begriffen, wie Offenheit, sich öffnen, Einblick gewähren, steht Öffentlichkeitsarbeit unter einem anderen Blickwinkel. Einblick zu nehmen in den Alltag, ist für die Eltern in Absprache mit den Fachkräften und der Leiterin möglich. Zudem werden die Eltern von uns auch bewusst zu bestimmten Aktionen oder Ausflügen mit eingeladen.

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit nutzen wir:

- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen, Vereinen, etc.
- Berichte über Aktivitäten (z.B. Homepage und Amtsblatt der Gemeinde Niederau)
- Tag der offenen Tür
- Beteiligung und Durchführung bei Veranstaltungen im Ort
- Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Großeltern
- Elternbriefe jeder Gruppe, die alle zwei Monate per Kita – Info - App versandt werden
- „Die Hortzeitung“ welche von Hortkindern geschrieben wird

Impressum

Diese Konzeption wird regelmäßig im Rahmen der Qualitätssicherung sowie im Team hinterfragt und verändert.

Letzte Aktualisierung: Juni 2023

Verantwortliche Konzeptionsentwicklung:

Julia Richert B.A. Soziale Arbeit, Leiterin „Niederauer Kinderland“

Unter Mitarbeit von:

Julia Döhring, B.A. Kindheitspädagogik, stellvertretende Leiterin, HPZ, (aktuell im Bereich Hort)

Uta Büttner, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Hort)

Claudia Haase, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Hort)

Sophia Jentzsch, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell Springer mit Fokus im Bereich Hort)

Diana Krause, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Hort)

Marcus Mader, staatlich anerkannter Erzieher (aktuell im Bereich Hort), Praxisanleiter

Kerstin Nowak, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Hort)

Johnny Willkommen, staatlich anerkannter Erzieher (aktuell im Bereich Hort), Praxisanleiter, HPZ

Heike Stache, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Hort), HPZ

Christina Sachs, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Hort)

Maria Uhlmann, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Kindergarten)

Daniela Tanneberger, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Kindergarten)

Susann Schreier, staatlich anerkannte Erzieherin (aktuell im Bereich Kindergarten)

Maria Scholz, Sozialassistentin (aktuell Springer mit Fokus im Bereich Kindergarten)

Fachwissenschaftliche Beratung:

Christian Hellfritzsch. BILDEN | BERATEN | BEGLEITEN

Freier Fortbildner, Begleitete Konzeptionsentwicklungen

Seebergblick 24 | 01612 Glaubitz